

## Kantonspolizei warnt vor Telefonbetrügern

**Aufruf** Der Trick funktioniert immer wieder: Betrüger geben sich am Telefon als Kantonspolizisten aus und sagen, sie hätten Einbrecher festgenommen. Der Anrufer erklärt, dass noch Mittäter auf freiem Fuss seien, die nach dem Vermögen der angerufenen Person trachteten. Auf der Bank sei das Geld nicht sicher, da dort Komplizen sässen, die betroffene Person solle Geld und Wertsachen lieber der Polizei übergeben. Ein Zivilbeamter komme vorbei, um das Geld abzuholen.

Diese Geschichte wird täglich unzähligen Menschen in der Schweiz am Telefon aufgetischt. Die meisten durchschauen den Schwindel und melden dies, doch die Masche fordert immer wieder Opfer. Die Kantonspolizei Aargau weist auch auf eine neue Methode hin, welche Betrüger anwenden: Kriminelle erwirken Zugang zum Computer und übernehmen mit Fernwartungssoftware die Kontrolle über das E-Banking der Opfer.

Im Fokus des professionellen Betrugs, der in aller Regel vom Ausland her operiert, stehen ältere Personen. Die Kantonspolizei Aargau warnt daher Seniorinnen und Senioren vor diesem Phänomen. «Die Kantonspolizei würde Sie niemals auffordern, Geld oder Wertsachen zu übergeben», schreibt sie in ihrer Handlungsanweisung: «Gehen Sie am Telefon nie auf Geldforderungen ein. Wenn Sie jemand unter Druck setzt, beenden Sie das Gespräch sofort. Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an eine unbekannte Person.» Verdächtige Situationen sollten der Polizei unter 117 gemeldet werden. aho

## Klimagespräche gehen in die nächste Runde

**Umweltschutz** Viele Menschen sorgen sich um den Klimawandel, doch den Lebensstil möchten sie nicht anpassen. Das versucht die Initiative «Klimagespräche» zu ändern. Die Methode setzt auf die Dynamik und Unterstützung der Gruppe und wird in zahlreichen Ländern angewandt. 2019 lancierten Brot für alle und Fastenopfer die Initiative, die vom Bundesamt für Umwelt und diversen Städten und Kantonen unterstützt wird, mit Veranstaltungen und Online-Gesprächen. Dank 27 neu ausgebildeten Moderatoren soll eine neue Serie von Klimagesprächen auch 2021 möglichst viele Personen erreichen. aho

sehen-und-handeln.ch/klimagespraechen

## Videojournalistin ist per Zoom auf Reisen

**Online-Filme** Da Reisen zurzeit nur unter erschwerten Umständen möglich ist, unternimmt «reformiert.»-Videojournalistin Vera Kluser Reisen per Videocall – und zwar zu Pfarrpersonen und kirchlichen Mitarbeitenden in der Ferne. Per Zoom trifft sie Leute auf verschiedenen Kontinenten und lässt sich von ihnen ihren Alltag zeigen, zum Beispiel auf der liebsten Spazierrunde durchs Quartier. Der erste «Reiseleiter» ist Tobias Brander, der als Gefängnissozialarbeiter in Hongkong arbeitet, danach folgen Carla Maurer in England und Ulrich Hossbach in Neapel. aho

Vera Klusers Videotouren:  
[reformiert.info/zoomreise](http://reformiert.info/zoomreise)

# Was der Lockdown mit Paaren macht

**Beziehungsleben** Mit Covid-19 ist die Nachfrage nach Paartherapien gestiegen. Kathrin Eichenberger von der Oekumenischen Paarberatung in Wohlen erlebt Konflikte rund um Rollenverständnisse und zu viel Nähe.



Illustration: Stephan Schmitz

## Welchen Einfluss haben Covid-19 und die Homeoffice-Pflicht auf das Paarleben?

**Kathrin Eichenberger:** Vor allem Paare mit Kindern sind stärker belastet. Sie müssen sich anders organisieren und flexibel bleiben für die wechselnden Situationen etwa wegen Quarantänen. Das merken wir auch an den zahlreichen An- und Abmeldungen. Dann gibt es eine tiefere Ebene: Paare sind zurzeit stärker aufeinander angewiesen. Distanzierung und Ablenkung als Möglichkeiten, eigene Emotionen zu regulieren, sind stark eingeschränkt, was zu vermehrten oder heftigeren Konflikten führen kann.

**Kommen mehr Leute in die Praxis?** Die Nachfrage ist seit einigen Monaten gross. Die Aargauer Fachstelle für häusliche Gewalt überweist uns zum Beispiel mehr Leute. Auch beraten wir häufiger Paare, deren Situation bereits schwierig war, sich mit Corona aber verschärft hat. Personen, die sozioökonomisch in prekären Verhältnissen leben, geraten noch mehr ins Schleudern, etwa weil ein Partner die Stelle verloren hat oder weil die Enge den Umgang miteinander erschwert.

**Gut situierte Paare geraten in dieser Situation weniger in Krisen?**

Finanziell sicher zu leben und viel Raum für sich zu haben, erleichtert die Situation. Dennoch können Probleme auftauchen. Dass nun beide zu Hause sind, machte manchen zu schaffen. Die Rollenverteilung gerät durcheinander, und es gibt im Haushalt mehr zu tun. Wer kocht, wer putzt? Paare mit Kindern haben oft noch ein eher traditionelles Rol-

**«Paare sind zurzeit stärker aufeinander angewiesen. Distanzierung als Möglichkeit, eigene Emotionen zu regulieren, ist stark eingeschränkt.»**

Kathrin Eichenberger  
Paartherapeutin

lenmuster. Es ist die Frau, die sich nebst einer teilszeitlichen Lohnarbeit mehrheitlich um Kinder und Haushalt kümmert. Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse prallen nun vermehrt aufeinander.

## Könnte die neue Situation diese Rollen nicht auch ändern?

Es kann eine gute Gelegenheit sein, Verantwortlichkeiten zu überdenken. Frauen sind oft ambivalent: Einerseits ist der Wunsch nach Entlastung schon lange da, doch dann macht der Partner es möglicherweise nicht so, wie sie sich das vorstellt. Gelingt ein offener Austausch darüber, können beide gewinnen.

## Covid-19 führt bei vielen zu mehr Stress, aber der Alltag hat weniger Programm. Hat das auch Vorteile?

Das begegnet mir tatsächlich auch. Ich habe zum Beispiel ein Paar beraten, wo die Frau wegen jahrelanger Konflikte bereits ausgezogen war. Als nun ihre vielen Engagements in Vereinen wegfielen, bemerkten beide, dass viel Druck von ihnen abfiel. Plötzlich entspannte sich nun auch ihre Beziehung.

## Wie beeinflusst die ständige Nähe die Sexualität?

Erotik braucht Anregung und Leidenschaft, was im ständigen Zusam-

mensein schwierig herzustellen ist, ohne Anregung schläft die Sexualität ein. Oder es entstehen Blockaden, weil mehr Nähe mehr emotionale Abhängigkeit bedeutet. Ein eher positiver Aspekt kann sein, dass weniger Alltagsstress mehr Raum für Intimität und Sexualität ermöglicht. Unterschiedliche Bedürfnisse punkto Intimität sind generell oft ein Thema in den Beratungen. Doch nun kommt der Corona-Blues hinzu. Viele fühlen sich erschöpft. Das drückt auf die Lust.

## Was drückt der Name der Beratungsstelle heute noch aus?

«Oekumenisch» soll unsere Offenheit bezüglich der Kirchen ausdrücken. Unsere Beratungsangebote erfordern jedoch keine Zugehörigkeit zu einer Kirche. Auch sind alle Konstellationen von Paarbeziehungen willkommen. Wir sind psychologisch-paartherapeutische Fachleute. Die Stelle wird von den Landeskirchen finanziell mitgetragen, was einen günstigen Zugang ermöglicht für Menschen mit Beziehungsfragen. Entsprechende kirchliche Beratungsstellen entstanden in den Achtzigerjahren. Die Kirche wollte etwas gegen die zunehmende Scheidungsrate unternehmen.

## Ihr Auftrag ist nicht mehr, Paare möglichst zusammenzubringen?

Jedes Paar gibt uns seinen eigenen Auftrag. Hat ein Paar Kinder, weise ich aber darauf hin, dass beide Partner auch nach einer Trennung lange miteinander zu tun haben. Als Paartherapeutin unterstütze ich gerne auch Paare im Entdecken neuer Möglichkeiten in der Partnerschaft. Wenn eine Trennung in Erwägung gezogen wird, hat sich bereits eine lange Geschichte abgespielt. Darum finde ich es schade, dass das Paar nicht schon früher eine Beratung aufsuchte. Wenn sich Muster einschleichen, man diese reflektieren und gezielt beeinflussen kann, wirkt sich dies positiv auf die Beziehung aus. Dazu braucht es manchmal gar nicht viel.

## Ihre wichtigsten Tipps für Paare in der aktuellen Zeit?

Sie gelten generell. Der erste: Wenden Sie sich positiv dem Partner zu. In einer Beziehung wird man oft immer kritischer. Legen Sie den Fokus öfter auf das, was gut ist. Viele schaffen es trotz Lockdown, ihr Familienleben zu geniessen. Stossen Sie darauf an! Suchen Sie Variationen, auch im eingeschränkten Alltag ist Abwechslung möglich. Und: Wenn man nicht real reisen kann, dann gemeinsam im Kopf mit Erzählungen, zum Beispiel in Sachen Erotik. Und schliesslich noch mein dritter Tipp: den Partner oder die Partnerin mit Dingen überraschen, die er oder sie gern hat. Man kennt ja die Vorlieben. Es kann eine kleine Geste sein, doch sie ist umso wichtiger, je weniger Inputs von aussen kommen. Interview: Anouk Holthuizen



Kathrin Eichenberger, 59

Die Psychotherapeutin FSP arbeitet seit 2017 in der Ökumenischen Eheberatungsstelle Lenzburg-Freiamt-Seetal als Paartherapeutin und mit verschiedenen Mandaten in Bildung und Beratung. Sie arbeitete unter anderem im Schlupfhuus Krisenintervention Zürich, in der Jugend- und Familienberatung Baden und als Gesamtleiterin des Therapieheims Sonnenblick in Kastanienbaum.